

HIFI EXKLUSIV VERSTÄRKER

ludoman **ULTIMATE**
ULTIMATE FIDELITY · A LIMITED EDITION CRAFTED BY LUX CORPORATION · JAPAN

POWER

RECORDING OUT
off
source

TAPE MONITOR
source

Tuner
CD
Aux 1
Aux 2
White
Noise
Pink
SELECT

CMA 1

-70
-60
-50
-40
-30
-20
-10
0



Alles im grünen Bereich?

VON MICHAEL EICHELSDÖRFER

Wenn sich Boxenbauer auch mit eigener Elektronik dekorieren, geht der Schuß allzu oft nach hinten los. Genauso gehts Verstärkerschmieden, die auf Gedeih und Verderb einen Schallwandler im Programm führen wollen. Oder? Burmester konstruierte einen Super-Lautsprecher und TMR will mit einem Vollverstärker ganz nach oben. Wir verglichen ihn mit dem neuen Luxman L 500.

Hätte mich vor einigen Jahren jemand gefragt, wieviel Geld ich in einen HiFi-Verstärker investieren würde, wäre meine Preisgrenze garantiert wesentlich niedriger ausgefallen als heute. Daß Investitionen von mehreren tausend Mark tatsächlich lohnen können, habe ich im Laufe der Jahre gelernt. Geblieben ist stets meine Sympathie für übersichtliche Lösungen, sprich: Vollverstärker. Es freut mich, wenn moderne, wohl-durchdachte "Integrierte" preisgleiche Vor-Endkombinationen das Fürchten lehren. Tatsächlich: Man kam musikalisch sehr weit kommen mit Vollverstärkern vom Schlage eines T+A PA 1500 R oder gar Burmesters Twin Amp.

Entsprechend neugierig war ich natürlich, als ich von zwei Neuankömmlingen hörte. Ein Vollverstärker für 7000 Mark von Luxman? Vielleicht genau das richtige Produkt, um das etwas geschwundene High-End-Image der japanischen Firma aufzumöbeln. L-500 heißt der reine Hochpegelverstärker, der weder durch Fernbedienung noch übertriebene Ausgangsleistungen glänzt; er soll einfach nur gut klingen. Das verspricht auch TMR beim CMA 1, der ebenfalls weder Phono noch Infrarot-Luxus bietet. Für 6600 Mark will die Berliner Schmiede den flachen Minimalisten an den Mann - oder die Frau bringen.

Reine Hochpegelverstärker mögen nicht jedermanns Sache sein. Aus ist's mit dem Minimalismus, wenn man wie ich ein hochwertiges Analoglaufwerk im heimischen Wohnzimmer stehen hat. Schon muß eine externe Phono-Vorstufe her. Doch das mag Sinn machen, schließlich sind es gerade die winzigen Phono-Signale, die in Vollverstärkern oft schwer zu leiden haben.

Nicht wenige sind deshalb der Meinung, daß eine Phono-Vorstufe in einem Vollverstärker gar nichts zu suchen hat. Jedenfalls dann nicht, wenn man keine Kompromisse eingehen will.

Kompromißbereitschaft kann man TMR nicht unterstellen. Beim CMA 1 wurden Ideen konsequent zuende gedacht. Das beginnt schon beim Gehäuse, das gebaut ist wie ein Panzerschrank - gefräst aus fünf Millimeter starkem Aluminium. Daß der unscheinbare Verstärker trotz Leichtmetall satte 18 Kilogramm auf die Waage bringt, mag die Solidität der Konstruktion verdeutlichen. TMR schwört auf Aluminium, weil Stahlblech zu empfindlich auf elektrische Felder reagiert -woraus letztlich Verzerrungen resultieren. Das Alu-Gehäuse wird normalerweise schwarz, auf Wunsch aber auch in rot, grün, blau, gold, silber oder anthrazit eloxiert.

Frontseitig gibt sich der TMR sehr schlicht. Der Quellenwahlschalter steuert edelgasgefüllte Eingangsrelais, aktiviert auf Wunsch jedoch auch einen eingebauten Rauschgenerator, der nicht nur zum Einspielen des Verstärkers, sondern auch zur Korrektur der Lautsprecheraufstellung dienen kann. Die Leuchtdiode, die sich über dem eingefrästen Firmenlogo befindet, sollte normalerweise grün leuchten. Nähert man sich der Aussteuerungsgrenze, wird sie gelb; und sobald der Klirrfaktor ein Prozent überschreitet, wird "rot" angezeigt - und das Signal wie bei Kurzschluß oder anderen Störungen abgeschaltet. Vollkommen unmöglich also, mit dem CMA 1 einen Lautsprecher durch Übersteuerung des Verstärkers zu zerstören. Auch das ist moderne Technik.

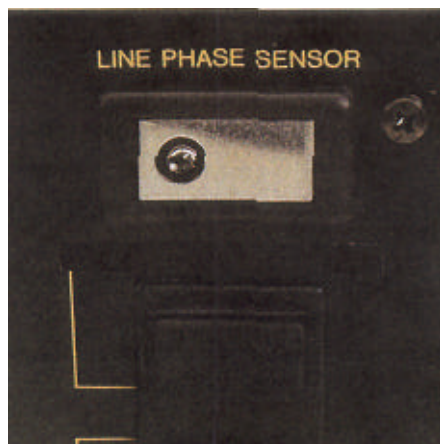
Da wundert es auch nicht mehr, daß TMR den Endstufen kanalgetrennte und geregelte Spannungsversorgungen spendiert hat; daß die Schutzschaltung sogar auf Hochfrequenzstörungen reagiert und die eigentliche

LABORREPORT

So gehört sich das: Luxman und TMR leisten sich keinerlei Patzer im Meßlabor. Rauschen und Kanalübersprechen sind beim L-500 gering, beim TMR sogar sehr gering. Klirrvverhalten und Kanalgleichlauf sind bei beiden tadellos. Mit gigantischen Ausgangsleistungen haben TMR und Luxman nichts im Sinn: An Acht-Ohm-Lasten liefert der Berliner Verstärker genau 72 Watt pro Kanal, der Japaner zweimal 95 Watt. Deutlich mehr Leistung ist bei Vier-Ohm-Belastung verfügbar: beim TMR 135, beim Luxman 155 Watt - natürlich pro Kanal. Praxisgerechte Anschlußwerte und niedrige Ausgangswiderstände bieten beide Verstärker

so Verstärkerschaltung so minimalistisch wie möglich gehalten wurde. Der erste Eindruck manifestiert sich: Der CMA 1 ist ein konsequent durchdachter, hochmoderner und garantiert langlebiger Zeitgenosse. TMR gehört ganz bestimmt nicht zu jenen "Bastlern", die an den technischen Anforderungen des CE-Prüfzeichens scheitern werden.

Neben dem CMA 1 wirkt der L-500 fast "normal". Doch auch die Luxman-Entwickler haben sich einige Mühe gemacht mit ihrem Vollverstärker-Flaggschiff. Besonders Wert haben sie auf die Gewichtsverteilung im Verstärker gelegt, um mechanischen Resonanzen noch weniger Chancen zu geben. Auch die aufwendigen Kupferschirmungen einzelner Schaltungsteile fallen ins Auge, ebenso das recht kräftig dimensionierte Netzteil. Daß Luxman auf die Fernbedienbarkeit verzichtet hat, dürfte in dieser Preisklasse kaum eine Frage des Budget wesen sein. Der Purismus unterstreicht vielmehr die

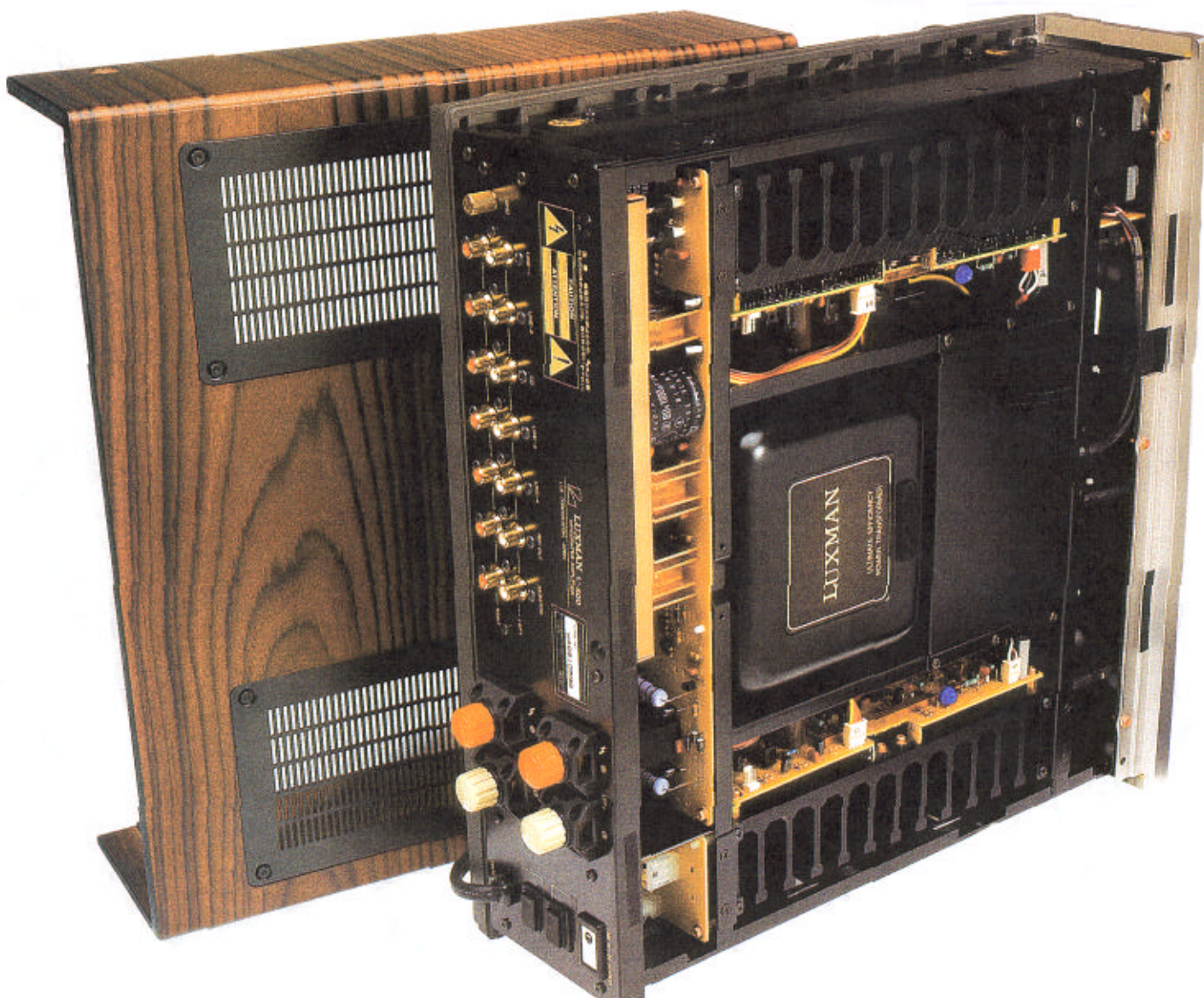


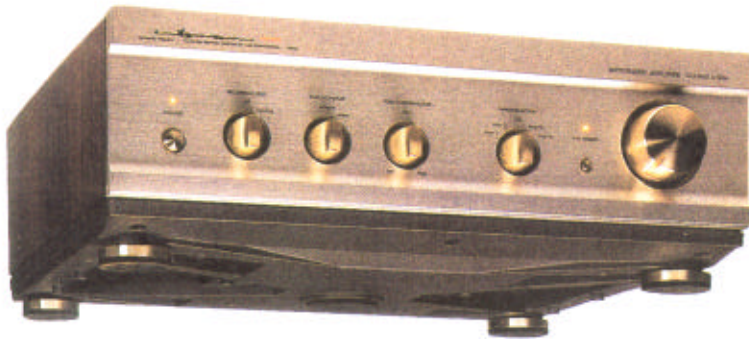
Intention der Japaner, mit dem L-500 einen audiophilen Leckerbissen anzubieten. Zumal die Luxmänner schon seit Gerätegenerationen wissen, wie man exzellente Vollverstärker fertigt. Die pikfeinen Amps mit goldschimmernder Frontplatte und einem Gewand aus Rosenholz haben Tradition. Dagegen wird

Das gibt's nur bei Luxman: Der "Line-Phase-Sensor" zeigt bei Berührung die klangrichtige Polung des Netzsteckers an

Thomas Michael Rudolph, dessen Initialen für die Marke "TMR" stehen, immer noch wie ein Verstärker-Newcomer behandelt. Stimmt aber nicht, zumindest nicht ganz. Immerhin sorgte die deutsche High-End-Schmiede vor rund zwei Jahren für ein aufsehenerregendes Debüt. Mit den Monoendstufen TMR E 1, das Paar für 20000 Mark lehrte Rudolph der internationalen Konkurrenz das Fürchten. Die prächtig verarbeiteten und hervorragend klingenden Boliden schlugen sich geradezu bravourös gegen etablierte Mitbewerber vom Schlage Mark Levinson

Beim L-500 steckt der Aufwand nicht allein in der Elektronik, sondern auch in Abschirmungsmaßnahmen und optimierter Gewichtsverteilung





TESTPROFIL

Luxman L-500
ca. DM 7000

Luxmans Neuer läßt alte Traditionen aufleben. Endlich wieder ein „großer“ Vollverstärker der japanischen Traditionsfirma: Champagnerfront und Holzdeckel sind da natürlich Ehrensache. Zu den Stärken des L-500 zählen penible Raumausleuchtung, präzise Abbildung und eben jene Souveränität, die man von einem Verstärker dieser Preisklasse erwarten darf.

STEREO TESTURTEIL
SEHR GUT ★★

und Co. Schade, daß es um diese großartige Verstärkeralternative in letzter Zeit sehr ruhig geworden ist.

Den Ausflug in die jüngste TMR-Vergangenheit macht Sinn. So wissen wir um das Potential, das in der Berliner Entwicklungsabteilung steckt. Und wir kennen ihre Ziele. Eines, und zwar ein wesentliches, ist, guten Klang nie und nimmer der Betriebssicherheit unterzuordnen. In dieser Frage kennt TMR kein Pardon.

Für Sie und uns eine gute Nachricht. Für welchen der beiden Vollverstärker Sie sich auch letztlich entscheiden, seien Sie gewiß, daß Sie eine langlebige und sichere Komponente erstehen. Aber welche?

Nehmen wir an, Sie besitzen einen Lautsprecher dessen Wirkungsgrad irgendwo zwischen bescheiden und durchschnittlich rangiert. In diesem Fall möchte ich Ihnen den Luxman L-500 empfehlen. Dessen Leistungsausbeute ist nicht wesentlich ergiebiger als die des TMR, der Grund ist ein anderer. Der - wie gemerkt -sicherheitstechnisch ausgeklügelte TMR stellt sich ja bekanntlich im wahrsten Sinne des Wortes stumm, wenn der Klirr mit wachsender Leistung ansteigt und die magische Grenze von einem Prozent erreicht. Ehe ich mich versee, wechselt die grüne Leuchtdiode auf gelb, um dann bei der nächsten Baßattacke via rot zu signalisieren, daß das Verzerrungslimit den Spielbetrieb so eben eingestellt hat. Auf Wunsch legt TMR diese intelligente Schaltung stumm, dann ist der CMA 1 halt ein ganz normaler Amp.

HÖRTEST CDs

MICHAEL JACKSON: HISTORY; EPIC (SONY MUSIC) Über die Musik des Peter Pan der Popmusik scheiden sich die Geister. Nur eins muß man Michael lassen: Seine letzten Alben, von „Thriller“ über „Bad“, „Dangerous“ bis hin zum aktuellen, sind irre gut produziert. Angereichert mit einem abgrundtiefen Baß und einer sehr interessanten, wenn auch künstlichen Raumabbildung. Da versteht man schon, daß die Produktionskosten für „History“ den angesetzten Rahmen sprengten und Mr. Jackson aus der eigenen Tasche draufzahlen mußte

CAMERATA BARLOCHE: IMPRESIONES; CHAMBER ORCHESTRA OF ARGENTINA; DORIAN 90202 (IN AKUSTIK) Die Werke, die auf dem ambitionierten Dorian-Label erscheinen, treffen sicherlich nur eine kleine Schar von Klassik-Freunden mit einem besonderen Faible für ausgefallene Musik. Allerdings ist die Klangqualität der Dorian-Scheiben über alle Zweifel erhaben. Vielleicht öffnet sich auf diesem Weg eine faszinierende, fremde Musikwelt für

KOMPONENTEN DER TESTANLAGE

CD-Laufwerk: Akai PD-X 73

D/A-Wandler: Audio Alchemy DAC-in-the-Box; Mark Levinson No. 36

CD-Player: Sony/Swaboda CDP-X 707 ES

Vollverstärker: Burmester Twin-Amp 940; Symphonic Line RG 9 Mk III; Schäfer & Rompf Emitter II plus

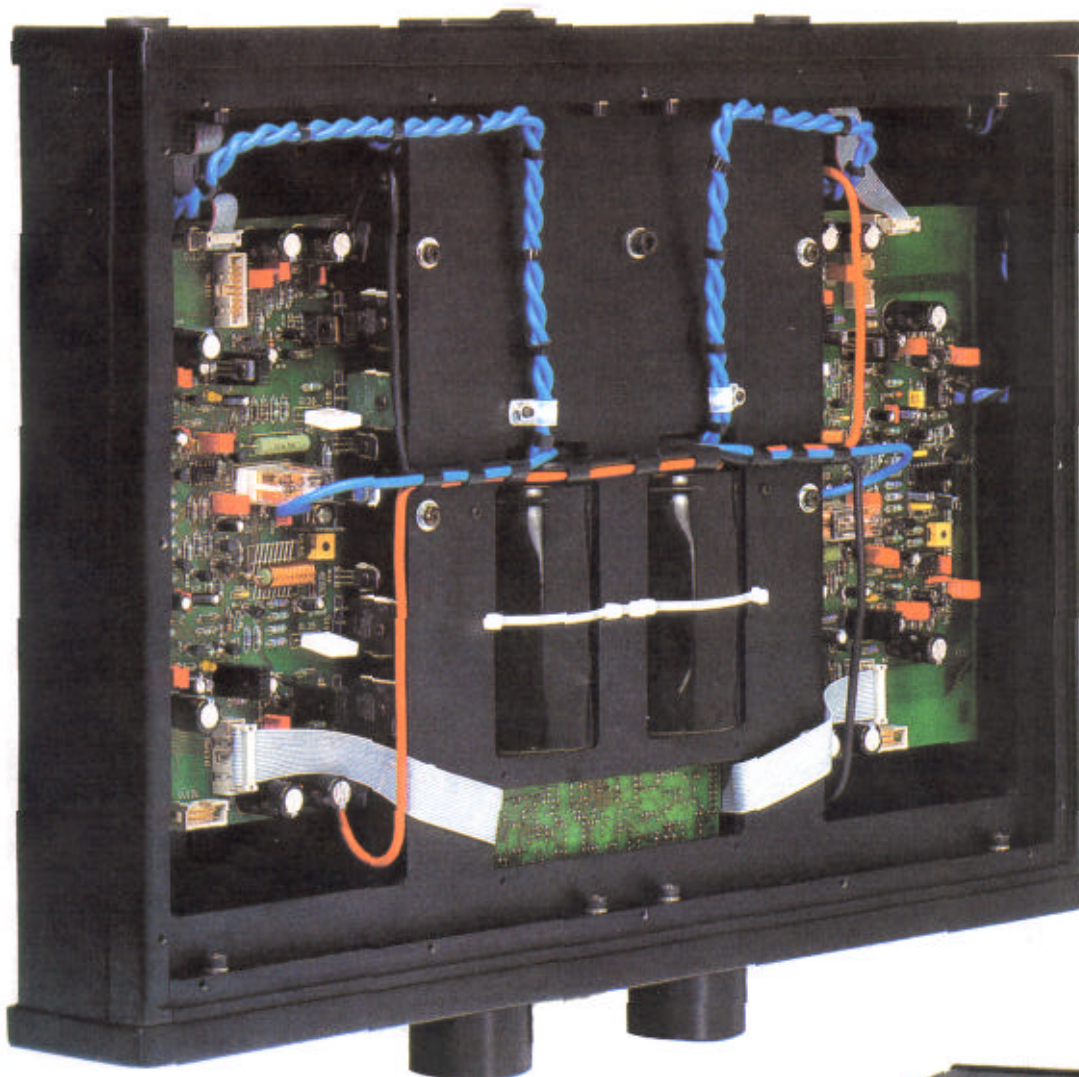
Lautsprecher: Intonation Terzlan; B&W CDM 1; Reference 3A Royal Master Control; A capella Campanile

Digitalkabel: XLO; Swaboda Aktivkabel

Kleinsignalverbinder: Straight Wire Maestro II; Kimber PB; XLO

Lautsprecherkabel: Kimber 4TC; Straight Wire Maestro II

Zubehör: Purist Audio System Enhancer; Sheffield/XLO Test & Burn-in CD; Sun Leisten



Der TMR ist ein Muster an Solidität. Der Lautsprecheranschluß kann nur mit "Speakon"-Steckern erfolgen - die Profi Verbinder sind hochgradig kontakt- und berührungssicher



Schallwandler wie mein derzeitiger Lieblingslautsprecher Intonation Terzian, sehr fein klingend, aber mit mickrigem Wirkungsgrad belastet, verlangen eher nach dem Lux-

man. Der gibt sich auch beim Orchestertutti kraftvoll und souverän, beeindruckt mit gut organisiertem Klangbild und einer guten Raumausleuchtung. Steigt indes die Effizienz der Lautsprecher, zeigt der TMR zunehmend Größe und vermag auch den japanischen Goldjungen zu distanzieren. Im Verbund mit der JM-Lab Grande Utopia oder der A capella Campanile offeriert der CMA 1 eine Klangwelt, die meine Kollegen und mich begeistern konnten. Erst einmal: Der TMR zaubert eine ungewöhnlich große Bühne, größer als die des Mitbewerbers. Auf der finden kleine kammermusikalische En-

sembles genauso Platz wie Sinfonieorchester in voller Besetzung. Und: Der TMR raubt keinem der Interpreten und Instrumentalisten die "Luft". Sie verstehen, er bewahrt diese zarte Selbstverständlichkeit, gibt nie zu erkennen, daß strenggenommen ein Heer von geschickt zusammengestellten Transistoren, Widerständen oder Kondensatoren im Signalweg werkeln. Drittens: Dynamisch finden wir kein Härchen in der Suppe und Klangfarben sind sowieso eine Domäne des deutschen Vollverstärkers immer vorausgesetzt, er spielt im "grünen Bereich". Schön, daß in dieser hartumkämpften Klasse in letzter Zeit fast nur noch Rosinen auszumachen sind. Zitronen, also unter Niveau brummen verzerren und abfackeln, sind aus dem Markt so gut wie verschwunden, den letzten ihrer Art wird spätestens mit Einführung der CE-Norm der Garaus gemacht.

TESTPROFIL

TMR CMA 1
ca. DM 6600

High Tech aus Deutschland. Perfekte Verarbeitung und hoher technischer Anspruch machen den CMA 1 zu einer echten Wertanlage. Das schwere Drei-Kammer-Gehäuse aus fünf Millimeter starkem Aluminium wird auf Wunsch in jeder Farbe eloxiert. Bemerkenswert: Die punktgenaue Abbildung von Sängern und Instrumenten und das außergewöhnlich stabile Klangbild

STEREO TESTURTEIL
SEHR GUT ★★

Das Angebot von Luxman und TMR richtet sich an aufgeklärte HiFi-Freunde, die nach einem perfekten Partner Ausschau halten, der in ihre Anlage paßt. Ob der nun aus Japan stammt oder in Deutschland gefertigt wurde, ist zweitrangig.